Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierte Sonntagspost", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei ins Haus vierteljährlich RM. 4.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 65 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.) In Fällen höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Millimeterzeile 6 Pf., im Textteil 4gespaltene Zeile 25 Pf. Laut Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. — Postscheckkonto Dresden Nr. 1301. Girokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 111 — Mittwoch, den 15. Mai 1940 — 95. Jahrgang

Holland in fünf Tagen zur Kapitulation gezwungen

Eine einzigartige militärische Leistung

Unter dem gewaltigen Eindruck der Angriffe deutscher Sturzkampfflieger und des bevorstehenden Panzerangriffs auf die Stadt hat Rotterdam am Dienstagabend kapituliert und sich dadurch vor der Vernichtung bewahrt.

Unter dem Eindruck dieser Kapitulation sowie der bevorstehenden Einnahme von Utrecht und Den Haag hat der Oberbefehlshaber der holländischen Truppen für die gesamte holländische Armee die Niederlegung der Waffen befohlen. Damit ist am fünften Tage des gegen Deutschland provozierten Kampfes der holländische Staat zur Kapitulation gezwungen worden.

Dieser gewaltige Erfolg wurde errungen im Zusammenwirken der deutschen Truppen des Landheeres und der Luftwaffe. Er stellt eine militärische Leistung einziger Art dar.

Der Führer ehrt die todesmutigen Fallschirm- und Luftlandetruppen

Berlin, 15. Mai. Der Führer hat dem Divisionskommandeur der Fallschirmtruppen, Generalleutnant Student, und dem Kommandeur der Luftlande-Infanteriedivision, Generalleutnant Graf Sponeck, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Die beiden Offiziere haben sich im Kampf um das Niederwerfen des holländischen Widerstandes auf das höchste ausgezeichnet. Die Verleihung des Ritterkreuzes ist zugleich auch eine Ehrung der ihnen unterstellten todesmutigen Truppen.

Dankbare Bewunderung der Heimat

Hatte schon der Fall von Lüttich, der stärksten Festung Europas, alle Herzen höher schlagen lassen, so brachte der Dienstagabend noch eine weitere kaum für möglich gehaltene Steigerung der Erfolge unserer tapferen Wehrmacht. Mit atemloser Spannung vernahm die Heimat im Rundfunk immer wieder die inhaltsschwere Ankündigung von weiteren Sondermeldungen, und als dann in rascher Folge die Meldungen von der Vernichtung von 70 feindlichen Flugzeugen bei Sedan, den siegreichen Panzer-Großkampf bei Namur, der Kapitulation Rotterdams und der Einnahme von Dinant, Givet und Sedan eintrafen, erwartete wohl niemand, daß diese gewaltigen Erfolge noch übertroffen würden. Und doch brachte der gleiche Abend die Kapitulation des holländischen Staates — am fünften Tage eines in der Geschichte einzig dastehenden Vormarsches.

Der erfolgreiche deutsche Luftangriff an Hollands Küste, bei dem zwei Kreuzer und ein Zerstörer versenkt wurden, zeigte dann noch, daß die deutsche Luftwaffe auf der Wacht ist und allen englischen Landungsversuchen dasselbe Schicksal bereiten wird, wie der kläglich mißglückten Norwegenexpedition.

In tiefer Dankbarkeit gedenkt die Heimat des heldenmütigen Einsatzes der Wehrmacht, die bereits in den ersten Tagen des Entscheidungskampfes gegen die Plutokratien und die von ihnen verführten Hilfsvölker Erfolge erringen konnte, die die kühnsten Erwartungen übertreffen.

Die Provinz Zeeland

In dem Bericht des OKW. über die Waffenstreckung der holländischen Truppen heißt es, daß in Zeeland der Kampf weiter geht. Die Provinz Zeeland umfaßt die vorgelagerten Inseln, über die der holländische Oberbefehlshaber offensichtlich keine Befehlsgewalt mehr besitzt. Ihre Besetzung durch deutsche Truppen ist nur eine Frage von Tagen.

Bereit zur Hauptschlacht!

Die schnellen Durchbrüche, welche die deutschen Westarmeen durch die starken Verteidigungslinien im Grenzgebiet Hollands und Belgiens erzwangen, haben nicht nur im deutschen Volke Staunen und Bewunderung, sondern auch im Ausland größtes Aufsehen erregt. Vor allem die italienische und russische Presse, aber auch ein Großteil der feindselig gesinnten Zeitungen spricht in Ausdrücken höchster Anerkennung von dieser deutschen Waffenleistung. Die ahnungsvolle Erkenntnis, die den Urteilen der ausländischen Beobachter zugrunde liegt, ist in der Tat richtig: Mit den deutschen Erfolgen der ersten vier Kampftage ist eine wichtige Vorentscheidung im Kriege gegen den englisch-französischen Hauptgegner gefallen!

Der Plan der Westmächte ging bekanntlich dahin, daß sich ihre Armeen ungestört im Schutze der starken belgisch-holländischen Befestigungslinien versammeln sollten, um dann blitzartig zum Ueberfall auf das Ruhrgebiet vorzustoßen. Zumindest nahmen die feindlichen Generalstäbe an, daß, nachdem die deutsche Wehrmacht der englisch-französischen Offensive zuvorgekommen war, ihre „neutralen" Hilfstruppen an den Festungslinien längs der Maas, des Albert-Kanals und der holländischen „Wasserlinien" solange aushalten würden, bis die englischen und französischen Invasionsarmeen zur Stelle wären. Diese Erwartung ist nun zuschanden geworden. Auf der ganzen, viele hundert Kilometer langen Front von der Nordsee bis zur französischen Grenze bei Metz sind die für unüberwindlich gehaltenen, neuzeitlich ausgerüsteten Festungslinien der Gegner ins Wanken gebracht und überall durchbrochen worden. Noch mehr: Es sind nicht nur die eigentlichen Aufstellungsräume der englisch-französischen Armeen bereits in unserer Hand, sondern es wurde auch der Anmarsch der feindlichen Truppen erheblich gestört. Dabei zeichnet sich vor allem die deutsche Luftwaffe aus. Wir dürfen als erstes Resultat des begonnenen Großkampfes um die Luftüberlegenheit auf diesem Kriegsschauplatz darüber hinaus feststellen, daß die feindliche Luftwaffe, die in vier Tagen einen Verlust von über 1200 Maschinen beklagen mußte, schon stark geschwächt wurde und daß ihre Aktionskraft zum Teil erlahmt ist. Während so den feindlichen Luftangriffen auf militärische Ziele kein durchschlagender Erfolg beschieden war, hat sich das Eingreifen der deutschen Luftwaffe in den Erdkampf durchaus bewährt. Bei der Eroberung von Lüttich, bei der Erzwingung der Maasübergänge, bei dem Durchbruch durch die Albert-Kanal-Stellung bei der Bekämpfung von Bunkerlinien und Widerstandsnestern, bei Verfolgungskämpfen im freien Feld, sogar im Einsatz gegen feindliche Panzerverbände und nicht zuletzt bei der Eroberung wichtiger strategischer Punkte weit im Rücken des Feindes haben die Männer und Maschinen unseres jüngsten Wehrmachtteiles gezeigt, daß sie im Zusammenwirken mit den anderen Waffen auch die kühnsten Aufgaben zu lösen vermögen. Nur durch die Luftlandung bei Rotterdam konnte der Vorstoß nach Dortrecht und damit der erste tiefe Einbruch in die „Festung Holland" ermöglicht werden. Dieses gewaltige Festungsgebiet, das etwa mit den Namen Hilversum, Utrecht, Dortrecht, Rotterdam, Den Haag, Vieringen umschrieben wird, und welches das Kernsystem der niederländischen Verteidigung bildet, war nach dem Falle von Rotterdam unhaltbar geworden, so daß der holländische Befehlshaber den aussichtslosen Widerstand aufgab und für die gesamte holländische Armee die Niederlegung der Waffen befahl.

Diese glänzenden ersten Erfolge lassen uns zuversichtlich auf die nächsten Tage blicken, an denen unter Verlangsamung des deutschen Vormarschtempos der Zusammenprall mit der englisch-französischen Hauptmacht erfolgen dürfte.

Zwei Kreuzer, ein Zerstörer versenkt

Ein Kreuzer, ein 25 000-Tonnen-Dampfer in Brand gesetzt — Erfolgreicher deutscher Luftangriff im Seegebiet der niederländischen Küste

Berlin, 14. Mai. Die deutsche Luftwaffe hat heute im Seegebiet der niederländischen Küste feindliche Seestreitkräfte und Transporter erneut angegriffen. Es wurden zwei Kreuzer versenkt, ein Kreuzer durch eine Bombe schwer getroffen und in Brand gesetzt, ein Zerstörer versenkt, ein 25 000-Tonnen-Dampfer von einer schweren Bombe getroffen. Dieser brennt seit mehreren Stunden. Weiter wurde ein 8000-Tonnen-Dampfer durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Großkampf zwischen Panzerverbänden bei Namur

Die Franzosen schwer geschlagen

Berlin, 14. Mai. Nordwärts Namur kam es zum ersten Male in diesem Krieg zu einem Großkampf zwischen Panzerverbänden. Französische Panzergeschwader waren deutschen Panzerkräften entgegengeschickt worden, um ihr weiteres Vordringen in Richtung auf die Dyle-Stellung zu verhindern. Im engen Zusammenwirken mit Kampfverbänden der Luftwaffe nahmen die deutschen Panzerkräfte unverzüglich den Kampf auf. Die Franzosen wurden geschlagen und flüteten zurück. Hierbei faßte die deutsche Luftwaffe sie nochmals. Stark erschüttert gehen sie nunmehr, verfolgt von den deutschen Panzerverbänden, auf die Dyle-Stellung zurück.

Zwei Forts der Festung Namur genommen

Die Niederkämpfung der restlichen Forts von Lüttich

Berlin, 15. Mai. Ueber die Kämpfe um die Befestigungen südlich und ostwärts Lüttich erfahren wir, daß auf dem Westufer der Maas die Forts Landin und Lourien bereits am 13. Mai gefallen sind. Das Fort Tancremont-Pepinster hat nach Beschießung durch schwere Artillerie sein Feuer eingestellt.

Zwei Forts der Festung Namur wurden ebenfalls genommen.

Nutzloser Widerstand der restlichen Lüttich-Forts

Berlin, 15. Mai. Der Kommandierende General des Armeekorps, das die Stadt Lüttich genommen hat, besuchte am Dienstag die in der Stadt liegende Besatzung und sprach ihr seine Anerkennung aus. Einige der noch in belgischer Hand verbliebenen Forts beschossen während des ganzen Tages die Zitadelle und den Nordteil der Stadt. Auf der Zitadelle befinden sich annähernd 1000 belgische Kriegsgefangene. In der Zivilbevölkerung sind Tote und Verwundete zu beklagen. Verluste bei den deutschen Truppen sind durch die Beschießung nicht eingetreten. Die Bevölkerung zeigt große Erbitterung über die nutzlose Demonstration.

Auf die Dyle-Stellung zurückgeworfen

Berlin, 14. Mai. Deutsche Truppen warfen heute britische, französische und belgische Kräfte an der Gette und verfolgten sie in Richtung auf die Dyle-Stellung bei Löwen und Wavre.

Bei Sedan 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 14. Mai. Im Laufe des Dienstag wurden nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen im Raume von Sedan von deutschen Jagdfliegern 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Es ist damit zu rechnen, daß sich das Abschußergebnis noch beträchtlich erhöht.

Deutsche Truppen in Dinant, Givet und Sedan eingerückt

Berlin, 14. Mai. Deutsche Truppen sind nach gewaltigen Marschleistungen durch Südbelgien bis an die Maas in Dinant, Givet und Sedan eingerückt.

In Nordbelgien haben deutsche Panzerverbände in der Verfolgung des zurückflutenden Feindes Ligny, das historische Schlachtfeld von 1815, erreicht.

Die Maas – natürliche Verlängerung der Maginotlinie

Die Bedeutung der neuesten Erfolge der deutschen Truppen — Enge französisch-belgische Zusammenarbeit schon lange vor dem Kriege

Berlin, 14. Mai. Nach dem OKW.-Bericht vom 14. 5. haben die deutschen Truppen mit Anfängen die Maas zwischen Namur und Givet erreicht. An anderen Stellen wird gesagt, daß feindliche Kräfte auf die Dyle-Stellung zurückgeworfen worden sind. Die Maas bildet in ihrem Lauf an der französisch-belgischen Grenze eine natürliche Verlängerung der Maginotlinie nach Norden. Sie ist selbstverständlich von den Franzosen durch Befestigungen aller Art in jahrelanger Arbeit verstärkt worden. Seit Beginn des Krieges haben die Franzosen weiter an dem Ausbau dieser von der Natur besonders begünstigten Stellung gearbeitet. Die Verlängerung dieser Abwehrzone nach Belgien hinein bildet ebenfalls die Maas bis Namur, wo sie einen scharfen Knick nach Osten macht. Von hier aus über Wavre und Loewen nach Antwerpen hinauf ist der Abschnitt der Dyle als äußerste Verlängerung der Maginot-Maas-Linie durch besonders starke Stellungen festungsartig ausgebaut worden.

Für den Sachkenner ist hieraus ersichtlich, wie eng die Zusammenarbeit der französischen und belgischen Regierungen und Generalstäbe gewesen sein muß, und daß schon lange vor Beginn des Krieges der Ausbau der Befestigungszone auf die beiderseitigen Bedürfnisse abgestimmt werden konnte.

Der Wehrmachtbericht vom Dienstag nachmittag

Führerhauptquartier, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Holland ist es gelungen, den Einbruch in die Grebbe-Linie südostwärts Amersfoort zu erweitern und in Richtung Utrecht Raum zu gewinnen. Weitere Kräfte werden von Süden her in die Festung Holland hineingeführt, in der unsere Truppen nach Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe bei Dortrecht bis Rotterdam durchgestoßen sind. Weiter südlich drangen unsere Truppen über Breda gegen die Scheldemündung vor. Rosendaal wurde genommen.

In Belgien wurde gestern auch der Turnhout-Kanal südostwärts der gleichnamigen Stadt überschritten und weiter südlich die Grote Jette erreicht. Nördlich Namur stoßen unsere Panzerkräfte bis auf die befestigte Dyle-S[illegible]